

17. Februar 2019, Sonntagfrüh

Stehe nachts um kurz vor zwei am Eck, schaue auf das quirlige Treiben an der Sietwallkreuzung, während mein Rollo im Ofen knusprig wird.

Bin nach vielen Jahren wieder hier, zurück in der Heimat.

Merke schnell, dass das Viertel nicht mehr DAS Viertel von damals ist.

Spießig ist es geworden, so rauchfrei-ökö-fair-vegan.

Nicht mehr meins.

Schüttel den Kopf, versuche die Wehmut loszuwerden.

Voller Vorfreude nehme ich mein Arabic Rollo entgegen. Arabic, das ist wichtig, mit Humussoße und einem Hauch von Zimt.

Das gibt es da, wo ich jetzt lebe, nicht. Ich beiße rein.

„BÄM!“

Der unglaublich gute Geschmack, einem Orgasmus gleich, katapultiert mich zurück in die 90er Jahre.

Im freien Fall.

Als das Viertel noch das gute alte Viertel war, schmutzig, derbe, alternativ.

Ich sehe Bilder im Sekundentakt vor meinen Augen vorbei ziehen...

Im Römer Nächte durchgetanzt und Getränke-Chips wie Trophäen gesammelt.

Den Kopf in der Grotten gleichen Capri-Bar gestoßen.

Ich muss kichern und verschlucke mich fast an meinem Rollo.

Tagsüber bei EAR Platten gehört und bei Tom CDs ausgeliehen und –na klar – auf Kassette aufgenommen.

Nachts liebevoll die Duke-Box in der kleinen 24-Stunden-Kneipe am Steintor gefüttert.

Stundenlang am Fenster im Rocket gesessen und auf die Straße geschaut.

Bonschen-Tüten im Cinema füllen lassen.

Mit Knackis und Drogis in der einen Kneipe gekickert bis die Sonne aufging und die Tabakwolken sich langsam auflösten.

Ob mir heute noch das kleine Unterwasser-Skelett in der Capri-Bar zuwinken würde?

Mit dem letzten Bissen vom Arabic Rollo verschwinden die Bilder meiner Vergangenheit.